

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 5

Artikel: Die Frage der Gefreiten
Autor: Hurni, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telefon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

5

XXXIII. Jahrgang

15. November 1957

Die Frage der Gefreiten

Von Hptm. Marcel Hurni, St. Gallen

In jeder Kompanie stellt sich am Ende eines Wiederholungskurses die Frage, wer neu zum Gefreiten befördert werden soll. Im Schoße der Besprechungen zwischen dem Kompanie-Kommandanten und seinen Zugführern wird immer wieder das Problem aufgeworfen, ob man nur diejenigen Soldaten zum Gefreiten befördern soll, die befähigt sind, in einem späteren Dienst als Gruppenführer zu dienen, oder ob nicht auch besonders gute und treue Schaffer durch den Gefreitengrad für ihre stete Pflichterfüllung zu belohnen seien.

Wenn wir das Dienstreglement zu Rate ziehen, so schreibt Art. 17 folgendes vor:

«Der Grad des Gefreiten kann guten Soldaten verliehen werden, die bestimmt sind, fehlende Unteroffiziere zu ersetzen, oder besondere Aufgaben zu erfüllen. Solche Ernennungen sind nur in der durch die Organisation der Stäbe und Truppen festgelegten Zahl zulässig. Wo Gefreite Unteroffiziersdienst leisten, stehen ihnen die den Unteroffizieren gewährten Vorrechte und Freiheiten zu.»

Durch diese Bestimmung will unser Dienstreglement ganz klar den bestehenden Unteroffiziersmangel mildern und die Gefreiten in die Funktion der Unteroffiziere erheben. Die Kompanie-Kommandanten wissen auch, daß dies die einzige Möglichkeit ist, der Kompanie selber neue Gruppenführer zu verschaffen.

Durch den vorerwähnten Artikel ist es somit gänzlich ausgeschlossen, den zuverlässigen Soldaten, der aber keine Führeigenschaften besitzt, zum Gefreiten zu erheben. Wenn wir nun die Unteroffiziere oder die Mannschaft nach ihrer Ansicht über die Beförderung zu Gefreiten fragen, so erwarten diese, daß in erster

Linie den guten Soldaten der Gefreitengrad verliehen werden soll. Durch diese verschiedene Auffassung ist die Kompanie oft sehr enttäuscht, daß ausgezeichnete Soldaten nicht zu Gefreiten befördert wurden.

Meines Erachtens wäre es wünschenswert, in der Armee dieses Problem folgendermaßen zu lösen:

1. Durch Einführung des *Obergefreitengrades* für Soldaten, die befähigt sind, eine Gruppe auszubilden und zu führen;
2. durch Beibehaltung des *Gefreitengrades* für zuverlässige Soldaten als Anerkennung für ihren Einsatz.

In der Praxis ist es ja bereits heute bei den Fouriergehilfen so, daß diese zu Gefreiten befördert werden, weil sie die administrativen Arbeiten gewissenhaft erledigen. Also auch eine Anerkennung für ihren Einsatz.

Selbstverständlich ließe sich auch eine Lösung in dem Sinne finden, daß eine neue Auszeichnung für den guten Füsilier usw. geschaffen würde. Wir haben ja etwas Ähnliches auch bei den Küchenchefs, Hufschmieden, Sattlern, Wasserfahrern der Pontoniere, Funkern, Motorfahrern usw.

Durch solche Auszeichnungen wird zwar die Kriegstüchtigkeit der Armee kaum erhöht werden. Aber wir wissen alle, wie sehr der Wehrmann an einem Unterscheidungsmerkmal von der Masse hängt und wieviel auch durch eine äußerlich sichtbare Anerkennung seiner Leistungen gewonnen werden kann. Wer sich von der Masse unterscheiden kann, der fühlt sich bekanntlich auch verpflichtet, mehr als diese zu leisten.

Der «Passive Widerstand»

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Bauarbeiter

wenn du für den Feind bauen mußt (Befestigungen, Hindernisse, Kasernen, Unterkünfte, Straßen usw.):

- Wesentlich mehr Zement beimischen kannst du nicht, da man den Bedarf genau berechnen kann. Dies ist an sich schade, denn Zement ist immer «Mangelware», und eine systematische gewaltige Verbrauchssteigerung müßte für den Gegner unweigerlich zu unangenehmen «Engpässen» in der Versorgung führen. Dagegen hast du die Möglichkeit, durch zu geringe Zementbeimischung die Qualität der Bauten zu vermindern. Verschütte zugleich den zuwenig beigemischten Zement, um den errechneten Bedarf scheinbar zu verbrauchen und den Zementkonsum als solchen nicht zurückgehen zu lassen («Mangelware»).
- Arbeite so oberflächlich, unschön und langsam als möglich.

Ingenieur, Baumeister, Architekt

- Berechne einen möglichst hohen Baumaterialbedarf (speziell auf Mangelgebieten, wie Zement und Armierungseisen), um in Zusammenarbeit mit allen Berufskollegen rasch «Engpässe» im Baumaterialsektor hervorzurufen.
- Verrechne möglichst hohe Preise.
- Setze möglichst lange Baufristen ein.

Tramführer oder Bus-Chauffeur

- Schließe dem Angehörigen der Besetzungsmacht und ihren Mitläufern systematisch die automatische Türe vor der Nase zu, wenn er einsteigen will.
- Uebersieh sein Haltezeichen, wenn er an einer Station steht und einsteigen möchte. Fahre demonstrativ durch.
- Uebersieh sein Haltezeichen, wenn er im Tram oder Bus mitfährt und aussteigen möchte. Mach, daß er zurücklaufen muß.
- Deine Mitbürger werden gerne ihrerseits zurücklaufen oder auf den nächsten Straßenbahnkurs warten, wenn nur der Gegner geärgert wird.

Angestellter in Fabriken und Werkstätten

- Langsam arbeiten.
- Schlecht arbeiten.
- Oft Ruhepause machen.
- Viel Ausschußware produzieren.
- Maschinen, Einrichtungen und Motoren unsorgfältig behandeln.
- Viel Abfälle machen.
- Viel verderben lassen (verrosten, auslaufen, verschütten, naß werden lassen usw.).
- Viel Wasser, Elektrizität, Brennstoff und Schmiermittel brauchen.
- Sich oft krankmelden.